

hatten sich aus allen Teilen der Lausitz, namentlich auch aus Sachsen, bemerkenswert zahlreich eingefunden. Zittau war aber diesmal nur durch zwei Herren vertreten. Der Präsident Kammerherr von Rostitz-Wallwitz eröffnete die Sitzung und erinnerte an die 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession (25. Juni), den 200. Geburtstag des Magisters Jakob Gottlieb Klop, eines Mitbegründers der Gesellschaft und des damals bedeutendsten Geschichtsschreibers der Oberlausitz (5. Mai) und den 125. Todestag Schillers (9. Mai). Anlässlich des letzteren war in einem Nebenraume eine außerordentlich sehenswerte Schillerausstellung veranstaltet, die lediglich aus den Beständen der Gesellschaft bestritten worden war und große Aufmerksamkeit fand. Der Versammlungsleiter gedachte dann mit dem Ausdruck des Dankes der großzügigen materiellen Unterstützung, die der Vereinigung anlässlich ihres Jubiläums von allen Seiten zu Teil geworden ist.

Den Jahresbericht erstattete der greise Professor Dr. Jecht. Auch er ging vom vorjährigen Jubiläum aus und gedachte der fördernden Anteilnahme von Seiten des Reiches, der preussischen und der sächsischen Regierung, der Lausitzer Sechsstädte, der Breslauer und Prager Universitätsbehörden und zahlreicher Einzelgönner. An Barzwendungen sind damals 12730 Mark aufgefunden, mit deren Hilfe manche wertvolle Verbesserung durchgeführt werden konnte. Die Vereinigung umfaßt jetzt 415 Mitglieder, zu denen, wie der Redner sagte, die besten Köpfe der Lausitz gehören. Eine erfreulich starke Vermehrung hat im Berichtsjahr die Bücherlei aufzuweisen; die Zugänge verteilen sich auf sehr wertvolle Drucke und Handschriften. Auch die Kupferstichsammlung konnte wesentlich bereichert werden; hier ist unter den Zugängen ein Bild von Christian Gottlob Zille, des Schöpfers der Urkundenforschung, zu nennen.

Im Laufe des letzten Geschäftsjahres hat die Gesellschaft sechs geschätzte Mitglieder durch den Tod verloren. Zu ihrem Gedenken erhob man sich von den Sitzen. Außerdem wurde jedem der Heimgegangenen von einer ihm besonders nahestehenden Persönlichkeit ein warmempfundener Nachruf gewidmet. Die nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen verschiedene Wahlen. Eine Ehrenmitgliedernennung, die der Ausschuss besonderer Umstände halber selbstständig bewirkt hatte, fand die Zustimmung der Versammlung, die von sich aus noch Herrn Pastor Zobel in Görlitz mit derselben Auszeichnung bedachte. Weiterhin erfolgte einstimmig die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern, unter denen sich bemerkenswerter Weise nicht weniger als zehn sächsische Staatsangehörige befanden, nach den Vorschlägen des Ausschusses. Von den Repräsentanten hatten drei nach Maßgabe der Satzungen auszuscheiden, während drei Sitze durch Todesfall oder Wegzug aus dem Bezirk erledigt waren. Sofort wiedergewählt wurden die Görlitzer Herren Oberbürgermeister Dr. Wiesner und Sney sowie Herr Pastor Zobel; in die erledigten Stellen rückten zufolge einstimmiger Wahl die Herren Landrat Fink und Oberstudienrat Meyer aus Görlitz sowie Oberschulrat Professor Seeliger aus Zittau. Auch sämtliche Beamte der Vereinigung wurden erneut auf ihren Posten bestätigt. Nur wenig Zeit nahm die Aussprache über den letzten Kassenbericht und den neuen Haushaltplan in Anspruch. Der Kassenführer erhielt die beantragte Entlastung, und der Voranschlag fand die Billigung der Versammlung. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles waren Vorträge und wissenschaftliche Mitteilungen vorgesehen.

Über das Urkundenbuch B VI berichtete in seiner bekannten gediegenen Art Herr Professor Dr. Jecht. Der unermüdete Forscher hat damit wieder ein Werk geschaffen, das an der Hand zum Teil unbekannter Urkunden völlig neue Streiflichter auf jenen Zeitraum der Oberlausitzer Geschichte wirft, die der kritischen Epoche der Hussitenkriege folgt. Leider begegnet die Vollendung der Druck-

legung insofern Schwierigkeiten, als die hierfür verfügbaren Mittel voraussichtlich nicht ausreichen werden. Die in diesem Bande gesammelten Urkunden lassen den erbitterten Widerstand erkennen, den die Lausitzer Sechsstädte und vor allem Görlitz der geforderten Anerkennung des hussitischen Tschchen Georg Podiebrad als Landesherrn der Lausitz entgegensetzten, aber doch schließlich aufgeben mußten. Die mitgeteilten Einzelheiten begegneten durchgängig lebhaftem Interesse. Den Ausführungen des hochgeschätzten Gelehrten folgte sehr lebhafter Beifall. Zum Schluß sprach Herr Dr. Wentscher nochmals eingehend über Einzelheiten der schon erwähnten Ausstellung anlässlich des Schillergedenktages. Er machte u. a. auf verschiedene Erstdrucke Schillerscher Werke aufmerksam, die sehr selten geworden sein dürften. Die wertvollsten der übrigens schon einmal 1905 gelegentlich einer in Bautzen abgehaltenen Hauptversammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Schillerandenken der Gesellschaft stammen aus dem persönlichen Besitz des Gründers der Vereinigung Karl Gottlob von Anton, der ein begeisterter Freund und Verehrer des Dichterkönigs gewesen ist.

Besonders anregend und vergnügt verlief das der geschäftlichen Sitzung folgende gemeinsame Mittagmahl, das in dem in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Gasthof „zum braunen Hirsch“ veranstaltet wurde und durch die Zwanglosigkeit der obwaltenden Stimmung wesentlich dazu beitrug, die Teilnehmer auch persönlich einander näher zu bringen. Es war auf den Grundton eines köstlichen Humors abgestimmt, der in den geistvollen Tischreden zum Ausdruck kam. Den Trinkspruch auf den Präsidenten hielt nach altem Herkommen Herr Dr. Jecht. Er erinnerte an den 300. Geburtstag des Lausitzer Geschichtsforschers Bartholomäus Scultetus, eines Zeitgenossen von Kepler und Tycho de Brahe, wartete aus dem Stegreif noch mit anderen Lausitzer Geschichtsdaten auf und widmete sein Glas Herrn von Rostitz-Wallwitz, der sich überraschend schnell als ausgezeichnete Führer der Gesellschaft eingearbeitet hat. Schallende Heiterkeit weckte sodann Herr Oberstudienrat Professor Arras aus Bautzen, der noch einmal auf das in der Sitzung mehrfach erwähnte große Feldgeschütz der alten Görlitzer zurückkam, um Herrn Dr. Jecht als „die große Kanone“ von Görlitz zu feiern. In nicht minder humorvoller Form wies Herr Superintendent Anderson aus Görlitz auf die Notwendigkeit hin, einen wissenschaftlich leistungsfähigen Nachwuchs zur tätigen Mitarbeit für die Aufgaben der Gesellschaft heranzuziehen. Die moderne „Kinderfurcht“ müsse auch in diesem Kreise überwunden werden. Sein Hoch galt den „Neophyten“, den neu aufgenommenen Mitgliedern. Aber auch sonst fand noch manches gute Wort eine gute Stätte.

Bruno Reichard.

## Salat- und Gemüsekräuter der heimischen Lenzflora.

Von Kurt Schöne, Obercunewalde

Der Winter nötigt uns, den Speiseplan mehr oder weniger auf Fleisch und Trockengemüse einzustellen. Daher ist im Frühjahr das ganz natürliche Bedürfnis nach Frischgemüse, nach Grünkost wie eine Art Ausgleich gegen die langweilige und verhältnismäßig einseitige Ernährungsweise der kalten Jahreszeit begreiflich. Geht doch aus dem stärkeren Verbrauch von frischen Pflanzen eine blut-erneuernde, nervenkräftigende Wirkung hervor. Das be-sonders vor allem auf der Tatsache, daß diese Pflanzen be-sonders reichhaltig an Aufbaustoffen, sog. Vitaminen sind. Der Großstädter hält von Woche zu Woche sehnsüchtig auf den Wochenmärkten und in den Markthallen Ausschau nach den ersten Rapsinzchen, nach Frühbeetspinat und ausländ-